

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 35. Stück.

Sonnabend, den 29. August 1840.

I n h a l t.

Actien-Compagnien. — Auch ein Wort über die Eisens
Bahnangelegenheit. — Berichtigung. — Verzeichniß der Gebors
nen. — Hallischer Getreidepreis. — 35 Bekanntmachungen.

Actien-Compagnien *).

Actien-Compagnien sind Gesellschaften, deren Ver-
mögen in kleinen Theilen von einer großen Anzahl
Leuten zusammengeschossen werden konnte, welche dann
einen verhältnismäßigen Antheil am reinen Gewinn
des Geschäfts, die sogenannte Dividende, erhielten.
Im Kleinen waren ähnliche Gesellschaften zugleich ent-
standen mit der ganzen neueren Gestaltung des Geld-
wesens — mit den Wechselplätzen, Leihhäusern, Ban-
ken. Allein erst im Anfange des siebenzehnten Jahr-
hunderts bildete sich als erste solche Handelsgesellschaft
im Großen die holländisch-ostindische Compagnie; den
Portugiesen war im sechszehnten Jahrhundert noch
nichts

*) Entlehnt aus einem Aufsatze über die Haupters-
cheinungsformen der Sucht schnell reich
zu werden in der deutschen Vierteljahrs-Schrift
Nr. 11. S. 217 fgg.

nichts Aehnliches eingefallen. Es stand jedoch noch ein Jahrhundert länger an, bis diese Erfindung in ihr erstes Blüthestadium als Mittel der Erwerbung schnellen Reichthums für Viele trat. Im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts versprach man sich in Holland, vorzüglich aber in Frankreich und England, von der Theilnahme an solchen Compagnien unermessliche Vortheile. Im Jahre 1720 standen die Actien der holländisch = ostindischen Compagnie auf 1260, nach andern selbst auf 1900 Procent. Am meisten hervorzuheben ist aber der ungeheure Schwindel, den der Schotte Law unter der Regentschaft des Herzogs von Orleans zu eben jener Zeit in Paris durch die Stiftung seiner Compagnie d'Occident hervorrief; welcher Gesellschaft als ein Pendant mit ähnlichen Wirkungen die englische Südsee = Compagnie sich an die Seite stellte. Jene französische Compagnie erhielt das Monopol des Handels von Louisiana und des Biberfellhandels, und vereinigte bald damit das Monopol des Negerhandels, wie des chinesischen und ostindischen Handels. Um die Actien empor zu treiben, wurden Minen am Mississippi erdichtet, ward eine Dividende versprochen und bezahlt, welche die Unternehmungen unmöglich tragen konnten, wurde die Münze verschlechtert und dadurch das baare Geld im Course herabgedrückt. Die ursprünglich auf 500 Livres festgesetzten Actien stiegen im Preise auf 18,000 bis 20,000 Livres, — als darauf Law schnell allen Credit verlor, fielen sie auf $\frac{2}{3}$ ihres ursprünglichen Werthes, auf 200 Livres. Man würde sich jedoch ein durchaus ungenügendes Bild von dem Umfange und den Wirkungen einer solchen Actienwindesei machen, wenn man dabei bloß die ursprünglichen Actionaire im Auge hätte. In der Regel kann bei Actiencompagnien die Einlage aus dem Compagnievermögen, so lange die Gesellschaft besteht, nicht zurückgefordert, wohl aber verkauft werden. So kommen die Actien als Handelswaare in den



den Verkehr, und ihr Preis muß mit der Aussicht auf Gewinn oder Verlust der Compagnie steigen oder fallen, weil die Dividende, welche sie tragen sollen, von diesem Gewinn oder Verlust abhängt. Da nun das Vertrauen auf die Gewinnste solcher Gesellschaften theils durch künstliche Mittel gesteigert werden kann, theils aber schon durch den Wunsch schnell reich zu werden, der sich in Hoffnung verwandelt, exaltirt zu werden pflegt, so werden die Actien leicht zu einem Mittel der Versuchung Schwacher, die mit einer ihrer Begier dienenden Leichtgläubigkeit zu unmäßig hohen Preisen Actien von Unternehmungen kaufen, die später vielleicht gänzlich fehlschlagen. Natürlich kann man aber bei einer solchen Lage der Dinge nicht nur indem man Actien kauft, d. h. nicht bloß durch die Dividende gewinnen, welche die Actie trägt, wenn das Geschäft gut geht, sondern auch indem man Actien zu höherem Course verkauft, als man sie gekauft hat: und dieser letzte Weg Gewinnste zu machen, der seit den Zeiten Lavo's den Namen der Agiotage trägt, ist der eigentliche Handel mit Actien, bei dem es auf einen Tauschgewinn abgesehen ist. Je sicherer begründet, je weiter vorgeschritten, je zugänglicher der öffentlichen Kenntniß in ihren Ergebnissen eine auf Actien gebaute Unternehmung ist, desto mehr tritt dieser Handel in den Bereich solider Geschäfte; — allein in gleichem Grade mit der Unsicherheit des Erfolges der Unternehmung nimmt er mehr und mehr die Natur einer Wette an, nähert sich dem Glückspiel und dient der ruhelosen Gier nach leicht zu gewinnenden Schätzen. Zu Lavo's Zeit schon lenkte der Actienhandel in diese Bahn, indem er die Veranlassung zu sogenannten Prämiengeschäften wurde, das heißt, Verträgen über die Lieferung einer Anzahl von Actien auf eine bestimmte Zeit zu einem bestimmten Preise, bei welchen der Käufer von der Verbindlichkeit die Actien anzunehmen durch die vorausbezahlte Prämie, die in den Händen des

* * *

Ver-



Verkäufers blieb, befreit war, wenn der Cours der Actien in der Zwischenzeit sank, so daß sie anzunehmen und nach dem ausgemachten Preise zu bezahlen ihn Verlust kosten würde, weil sie wohlfeiler geworden; dagegen der Verkäufer kein Recht hatte vom Vertrage abzugehen, und gegen die Prämie die Gefahr übernahm, die verlangten Actien zu dem festgesetzten Preise selbst dann liefern zu müssen, wenn am Lieferungstage der Cours der Actien bedeutend über denselben gestiegen sein sollte. Da es nun aber natürlich dem Käufer frei stand, im letzten Falle den Verkäufer von der wirklichen Ablieferung der Actien gegen Schadenersatz zu dispensiren, — da der Verkäufer auch im Falle der Unmöglichkeit die versprochenen Actien zu liefern, zu nichts weiterem als zu Erstattung des Schadens angehalten werden konnte, — und da der Betrag des Schadens, den der Käufer durch die Nichtlieferung erleiden würde, der Differenz des festgesetzten und des Verfalltagscourses gleichkommt, so lag es nahe, diese Differenz selbst zum Gegenstande des Geschäftes zu machen, und damit war die Möglichkeit gegeben, selbst ohne die Mühe der Herbeischaffung von Actien, und mit nur so viel Kapital als die Differenz im einzelnen Falle voraussichtlich betragen konnte, sich bei den Chancen der Actienunternehmung für einen ungleich höheren Betrag zu betheiligen. Dies war nun aber weiter nichts als eine Wette, sich anschließend an die Wechselfälle in den Erfolgen der Compagnie, wie die Wetten der Engländer bei ihren Pferderennen sich an den Sieg dieses oder jenes Pferdes anschließen. Doch ist der große Unterschied zwischen beiden, daß Wetten der letzteren Art auf einen kleineren Kreis wohlhabender Liebhaber beschränkt zu sein pflegen; — während jene Wetten auf die Erfolge der occidentalschen, oder wie sie später hieß, indischen Compagnie, nicht auf eine Klasse, nicht auf eine Stadt, ja nicht auf das Land beschränkt blieben. Ausländische Speculanten,

na-

namentlich Holländer und Genueser, nahmen Theil an der Gesellschaft; Inländer verkauften Ländereien und Kostbarkeiten, um den Erlös in Actien der Compagnie anzulegen; in Paris selbst wurden alle Alter und Geschlechter in den Strudel hineingerissen, und die aufgeregte Spielsucht, die sich mit dem Streben nach dem raschen Gewinn verband, legte sich noch lange nicht, nachdem auch Law und seine Schöpfung gefallen waren, und erfasste begierig die lächerlichsten und thörichtesten Gelegenheiten zu Wetten. Der Pariser Parlamentsadvocat Marais, der ein vor nicht langer Zeit gedrucktes Tagebuch in eben jener Zeit schrieb, erzählt, daß im Jahre 1721, als es am Gervasiustag regnete, man in Paris begann, für oder gegen das Sprichwort, daß es vierzig Tage lang regnen werde, zu wetten. Ein gewisser Billot, aus der Stadt Uzès, eröffnete seine Wette für die vierzig tägige Dauer des Regens gegen Febermann. Viele Wettlustige fanden sich ein; gegen die Einen wettete er in Geld, gegen die Andern in Billets, deren er mehr als für 200,000 Livres, ganz nach Art von Banknoten verfertigte; den Gegnern gestattete er, Uhren, Silberzeug, Tabaksdosen, Spigen und sogar alte Hemden einzusetzen. Es regnete ungefähr funfzehn Tage lang. Als nun der Regen aufhörte, sagte ganz Paris: Billot hat seine Wette verloren. Darüber verlor dieser den Verstand, wenigstens ward er als toll betrachtet; einige zogen ihr Geld zurück, andere brachten empfangenes wieder. Endlich verschwand der Unternehmer auf den Rath seiner Familie, — ein Laro im Kleinen. Allein nicht in den großen Verlusten, welche das Wüßlingen der Law'schen Speculation über Viele brachte, — nicht in der Spielsucht, die es für eine kurze Zeit steigerte, sondern in der Verbreitung der Sucht, sich schnell und mühelos zu bereichern, lag die schlimmste und dauerndste Folge dieser Actienunternehmung.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Auch ein Wort über die Eisenbahn-angelegenheit *).

Es kann nur erfreulich sein, daß das patriotische Wochenblatt seine Räume den öffentlichen Besprechungen so interessanter Angelegenheiten wie die Eisenbahn ist öffnet. Die im 34. Stück 1. Beilage enthaltenen Vorschläge aber sind zum großen Theil wenig erwogen. Wir wollen deshalb unsere Gegenbemerkungen nicht zurückhalten und bevorworten nur, daß wir dem Eisenbahncomité fern stehen, was die Redaction des Wochenblatts uns bezeugen kann.

Der unbekante Abgeber jener Vorschläge fordert 1. unregelmäßige Preise, 2. noch billigere Preise, 3. bedeckte Wagen dritter Klasse, 4. Publication solcher Gesetze, die sich von selbst verstehen.

1. Die Preise für alle Entfernungen auf der Eisenbahn sind nach einem regelmäßigen Tarif berechnet, wonach auf jede Meile ungefähr 2 Groschen Courant kommen. Diese Regelmäßigkeit ist offenbar das sicherste Mittel gegen Beeinträchtigung irgend welcher Art. Welch ein Verlangen ist es nun, daß auf den kürzeren Stationen noch geringere Preise gestellt werden sollen! Wie kämen denn die weithin Reisenden dazu, die ohnehin der Eisenbahnkasse mehr zuwenden, ihre Sitze theurer bezahlen zu müssen? Hiesse das nicht aller Gerechtigkeit Hohn gesprochen? Und was hat denn das Hallsche Publikum für sonderlichen Gewinn, wenn die Strecken von Halle bis Stumsdorf und Schkeuditz regelmäßig von „Bauerweibern“ mit ihren Bündeln und Körben in Besitz genommen werden?

Ohne:

*) Audiatur et altera pars; es ist ganz der Billigkeit gemäß, diesen Gegenbemerkungen einen Platz zu vergönnen. Es kommt uns nicht zu, hier zu entscheiden; der Einsender ist ein hochachtbarer Mann, dem wir der Wahrheit gemäß bezeugen müssen, daß er dem Eisenbahncomité ganz fern steht.

Red.

Ohnehin ist es nicht zu erwarten, daß „Bauerweiber“ in irgend welchem Falle die Eisenbahn sonderlich benutzen werden *), solche nämlich, denen der gegenwärtige Kostenbetrag von 6 Sgr. unerschwinglich ist. Sie sind auf dem Markte gewohnt worden, um Pfennige lange zu handeln, und werden nicht regelmäßig Groschen an die Eisenbahn wenden, können auch, ehe sie in Schkeuditz und Stumsdorf aus dem ganzen Umkreise sich sammeln, ihre kleinen Bege, an die sie längst sich gewöhnt haben, recht wohl zu Fuß machen. Ausnahmsweise steht ihnen denn immer noch die Eisenbahn zu Diensten, so oft sie wollen. Zur Regel gemacht aber müßte dies nothwendig endlich alle Passagiere der dritten Wagenklasse, die nicht regelmäßig jene Gesellschaft wünschen, von der Eisenbahn, wenigstens von der dritten Wagenklasse, verschrecken, womit das Publikum wiederum nichts gewönne.

2. Mit Obigem ist zum Theil auch schon auf die zweite Forderung geantwortet. Auch wir würden mit Dank noch billigere (nur aber gerecht geregelte) Preise annehmen, können dergleichen aber doch nicht besonders lebhaft wünschen. Es geht schon jetzt, namentlich Sonntags, in der dritten Wagenklasse leider ziemlich gemein her. Arme sind zwar keinesweges zugleich Gemeine, und nach unserer Erfahrung gingen die Anstößigkeiten im Benehmen nicht von Armen aus. Doch findet sich auch der nöthige Anstand nicht gerade bei den Vermögenden, und ihnen die dritte Wagenklasse geradezu öffnen, hieße, das Publikum, dem nicht die Regelmäßigkeit äußerster Mischung zusagt, davon verschrecken!

3. Bedeckte Wagen sind gewiß im Winter und bei bösem Wetter ein Bedürfniß. Wer dasselbe aber befries

*) Hiergegen spricht die Erfahrung auf der Nürnberg; Fürther und auf der Leipzig; Dresdener Bahn, auf welcher an Markttagen sogar an mehreren Plätzen in der Nähe Leipzigs und Dresdens angehalten wird, um die zu Markte gehenden Landleute mitzunehmen. Dem Benehmen nach ist bei Potsdam und Berlin dasselbe Verhältniß.
Red.

befriedigen will, dem steht es mit Zulage weniger Groschen in der zweiten Wagenklasse frei, und man darf dem Eisenbahncomité nicht wohl zumuthen, sich die Zahl der Passagiere zweiter Wagenklasse noch immer mehr zu beschränken. Dessenungeachtet aber würden auch wir bedeckte Wagen dritter Klasse für die üble Jahreszeit mit Dank annehmen, obgleich wir nicht einsehen, was für ein Unglück es sei, sich mit Mantel zu versehen und der Witterung zu trotzen. Jedenfalls aber müssen wir ernstlichst dawider protestiren, wenn alle Wagen dritter Klasse ihre Decken erhalten sollten. Viele fahren unbedingt lieber offen, Viele fürchten selbst ein Fahren im bedeckten Wagen nicht vertragen zu können, Manche haben darum ihre besondere Freude an den Eisenbahnen, weil es nun endlich einmal ihnen vergönnt ist, öffentlicher Fahrgelegenheiten sich zu bedienen, worauf sie bisher bei physischer Unfähigkeit, bedeckt zu fahren, hatten verzichten müssen. Welche Unbilligkeit, diese Alle wieder zu verschrecken, ihnen ihre Freude zu nichte zu machen *)!

4. Wagen mit Sitzen sind ohne Zweifel zum Sitzen, Wagen ohne Sitze zum Stehen bestimmt. Dies dem Publikum vorzudrücken, hieße es beleidigen. Auch begreift schon ohne Weiteres jeder, daß bei der mitunter unregelmäßigen Bewegung, bei dem nahen Vorbeifahren vor Telegraphen, Brücken u. dgl. der Stehende, wenn er nicht recht fest steht, der Gefahr zu schwanken ausgesetzt ist, und die Geschichten von geschahemem Herausfall von Personen sind ja bekannt. Ohnehin benimmt jeder an seinem Sitz Stehende Sitzenden die Aussicht, auf die sie ein Recht haben.

Nehmen wir darum dankbar an, was uns die Eisenbahn bietet, und hoffen wir von zeitgereiften Erfahrungen nur allmähliche Meliorationen.

*) Für diese ließe sich durch eine vierte Klasse offener Wagen sorgen, wie dies zwischen München und Augsburg eingerichtet ist. Red.



2. Berichtigung.

In den Aufsatz über das Feuer am Montage hat sich trotz dem, daß der Berichterstatter den Gewährsmann, der allem Erwarten nach am besten unterrichtet sein konnte und mußte, zu Rathe gezogen hat, ein Ferkthum eingeschlichen, den zu verbessern wir uns beeilen. Die erste Spritze ist unter Anleitung des Sergeanten Schmidt gleich in den Hof gebracht und eben so die zweite gleichfalls durch Mannschaft, welche der Sergeant Voigt geführt hat. Aus derselben Quelle sind auch die Namen der besonders thätigen Bürger geschöpft, die dem Berichterstatter selbst zum Theil ganz fern stehen. Dies als Erwiderung auf eine wohlmeinende Anfrage.

3. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.

Juli. August 1840.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 8. Aug. dem Handarbeiter Barth eine Tochter, Johanne Rosine Friederike. (Nr. 1389.) — Ein unehel. Sohn. (Nr. 1362.) — Den 10. dem Mäcker Stange eine F., Friederike Marie. (Nr. 1512^b.) — Den 11. dem Gärtner Saring eine Tochter, Friederike Christiane Wilhelmine. (Nr. 1436.)

Ulrichsparochie: Den 7. Aug. dem Schmiedemeister Riecke ein S., Johann Carl Heinrich. (Nr. 414.)

Marktparochie: Den 24. Juli dem Salzwirker Ebert ein Sohn, Carl Philipp. (Nr. 848.) — Den 25. dem Handarbeiter Richter ein S., Gustav Eduard Ferdinand. (Nr. 2061.) — Den 31. dem Drehorgelspieler Grimmer eine F., Johanne Marie Emma. (Nr. 582.)

Domkirche: Den 25. Juli dem Kaufmann La Baume eine F., Marie. (Nr. 181.) — Den 26. dem Tischlermeister Martick eine F., Louise Auguste. (Nr. 444.)

Katho.

Katholische Kirche: Den 12. August dem Tischlermeister Weber eine T., Johanne Marie Friederike Rosine. (Nr. 220.)

Neumarkt: Den 9. August dem Dienstknecht Fuß eine T., Caroline Henriette. (Nr. 1094.) — Den 13. dem Handarbeiter Wiegandt Zwillingssöhne, Christian Carl und Johann August. (Nr. 1103.) — Den 15. dem Kutscher Voigt eine T., Amalie Friederike. (Nr. 1143.)

Glauch: Den 25. Juli dem Schuhmacher Linne ein S., Friedrich August. (Nr. 1736.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 23. Aug. der Schuhmachermeister Ebel mit M. Ch. Schulze.

Moritzparochie: Den 20. August der Gymnasiallehrer Voigtland in Schleusingen mit A. M. Seyffert aus Düsseldorf. — Den 24. der Tischlermeister Waffermann mit M. D. Kleindienst.

Glauch: Den 23. August der Zimmermann Bunge mit M. C. Köhler.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. August des Kossathen Fischer aus Rosleben Ehefrau, alt 40 J. Wassersucht. — Den 18. des Pfannenschmidts Döbel S., Carl Gottfried Franz, alt 9 W. Krämpfe. — Den 21. der Handarbeiter Wagner, alt 55 J. 5 W. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 20. August der Handlungsnadler Hensel, alt 64 J. 9 W. 2 B. 3 T. Nervenschwäche. — Den 21. des Tapezierers Kadegast S., alt 1 W. Kinnbackentrampf. — Den 23. des Bäckersmeisters Neubert T., Eleonore Wilhelmine Friederike, alt 11 W. 1 B. 3 T. Magenverweichung.

Moritzparochie: Den 22. August ein unehel. S., alt 1 J. 4 W. 2 B. Krämpfe.

Domkirche: Den 23. August des Fischermeisters Schröppler T., Marie Rosine Wilhelmine, alt 3 W. 1 T. Krämpfe.

Katho.



- Katholische Kirche:** Den 20. August der Handarbeiter Thürmer, alt 63 Jahr, verunglückt. — Den 21. der Invalide Lager, alt 85 J. Altersschwäche.
- Krankenhaus:** Den 20. August der Sattlergeselle Schilling aus Roda, alt 25 J. Brustkrankheit. — Den 23. der Almosen-genosse Relius, alt 66 Jahr, Entkräftung.
- Neumarkt:** Den 21. August des Seilermeisters Braumann nachgel. F., Louise, alt 3 J. 5 M. Brustkrankheit.
- Glauchau:** Den 18. Aug. des Handarbeiters Schaaf F., Dorothee Johanne Emltie, alt 1 J. Krämpfe. — Den 23. des Polizei-Secretairs Siegest. S., Gustav Oscar, alt 5 M. Krämpfe.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Den 27. August 1840.

Weizen	1	Ehr.	27	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Ehr.	10	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	10	—	—	1	12	6						
Gerste	1	—	—	—	1	2	6						
Hafer	—	22	—	—	—	25	—						

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Drvander.

Bekanntmachungen.

Ex tract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom 15. August 1840. 32. Stück Seite 237.

Nr. 346. Die Anbringung von Recursbeschwerden betreffend

Es sind neuerdings mehrere Fälle vorgekommen, in welchen Recursbeschwerden gegen die bestehenden Vorschriften,

Schriften unmittelbar bei uns eingereicht worden sind. Wir finden uns deshalb veranlaßt, die Bestimmung: daß die Beschwerdebegründe gegen ein publicirtes Strafresolut innerhalb 10 Tagen stets bei der publicirenden Behörde selbst entweder mündlich zum Protocolle vorgetragen oder schriftlich angezeigt werden müssen, indem durch die unmittelbare Einreichung der Beschwerdeschriften an uns die Recursfrist immittelst abläuft und ohne weitere Verfügung sie den Beschwerdeführern zurückgegeben werden müssen;

wiederholt in Erinnerung zu bringen.

Merseburg, den 5. August 1840.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.
Vorstehende Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 24. August 1840.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das den Börnerschen Erben zugehörige, auf dem Strohhoft in Halle unter Nr. 2063 belegene Haus, nebst Hof und Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1079 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf., soll

am 3. October 1840 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle anderweit subhastirt werden.

Halle, den 2. Juni 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

spätestens den 9. September zurück zu liefern. Halle, den 26. August 1840.

Königl. Universitätsbibliothek.

Voigtel.

Getragene Herrenkleider kauft zum höchsten Preise
Joseph Reiter.

Pferde = Verkauf.

Sonnabend den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr werden am großen Berlin Nr. 434 zwei hell- und zwei dunkelbraune Pferde, zu jedem Gebrauch passend, ingl. zwei 2jährige Fohlen, ein Rappe und ein hellbraunes, sämmtlich Gradiger Gestüt, ingl. ein zweispänniger Leiterwagen, mehrere Geschirre und dergl. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft.

A. W. Köfler.

Mittwoch den 2. Sept. c. Vormittag von 9 und Nachmittag von 2 Uhr an sollen in dem auf dem Erdel sub Nr. 796 belegenen Linke'schen Hause, drei Treppen hoch, mehrere Meubles, Hausgeräthe, männliche und weibliche Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Bei den Meubles befindet sich ein Sopha, ein Bureau, Spiegel, Tische, Stühle und ein fast noch neuer zweithüriger Kleiderschrank. Kauflustige ladet ein

Gottl. Wächter.

Mittwoch den 2. Sept. Nachmittags 2 Uhr soll im Gasthause zu Plessendorf Nr. 15 etliche 40 Centner gutes Heu meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

A. Eder.

Es fährt den 31. August ein leerer verdeckter Kutschwagen von hier über Naumburg nach Kösen, wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich bei Krönung in der Schmeerstraße. Auch stehen daselbst Pferde und Kutschwagen zu verkaufen.

Den 27. August zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags ist mir ein schwarz und weiß gefleckter kleiner Hund, der auf den Namen Ami hört, abhanden gekommen, wer mir denselben zubringt oder nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

A. Heim.

Schülerhof Nr. 741.

Ich wohne jetzt in der Leipziger Straße Nr. 298 bei dem Tischlermeister Herrn Lippe.

Dr. Kraft.



Für Jagdliebhaber.

Mein Lager von Schießbedarf, als:
 Bestes Rheinisches und Französisches Glanzpulver in
 feinsten und gröberer Körnung;
 Engl. Patent-Schrot in allen Nummern;
 Weißes Blei;
 Zündhütchen von Sellier in Leipzig und von
 Dreyse & Kollenbusch in Sommerda;
 Ladepfropfen das Hundert 1½ Sgr.
 empfehle ich bei Eröffnung der Jagd in bester Waare zu
 den billigsten Preisen. W. Fürstenberg.

☞ Eine bedeutende Auswahl von feinen englischen
 und deutschen wollenen so wie auch baumwollenen
 Strickgarnen gelb und grün gebunden empfing und em-
 pfiehlt zu den billigsten Preisen und an Händler zum
 Fabrikpreis August Sonnemann,
 an der Glauchaischen Kirche Nr. 2015.

Sehr delikaten abgekochten Schinken das Pfund zu
 9 Sgr., Schlackwurst äußerst fein im Geschmack das
 Pfund zu 7 Sgr. 6 Pf., frische Knackwurst, Röstwurst
 und Knoblauchwurst das Pfund zu 5 Sgr., rohen
 Schinken im Ganzen das Pfund zu 4 Sgr. 9 Pf. mit
 den Knochen, Schinken ohne Knochen das Pfund zu
 6 Sgr. empfiehlt
 J. Pppner
 in den Neunhäusern.

Von Sonnabends den 29. August an ist frischer
 Gänsebraten zu haben auf dem Kühlenbrunnen.
 Boffe.

Kommenden Sonntag, als den 30. August, sollen
 für bevorstehenden Winter die Tanzgesellschaften an
 Sonn- und Montagen wieder ihren Anfang nehmen,
 für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich
 stets sorgen und bitte um geneigten Zuspruch.
 Boffe. Kühlenbrunnen.

Fertige Schilfdecken sind fortwährend billig zu haben
 bei Wittwe Krieg in den Weingärten Nr. 1872.

Eine Hobelbank; von Rothbuchenholz ist billig zu
 verkaufen, kleine Brauhausgasse Nr. 334.

In meinem Hause, große Brauhausegasse Nr. 313, ist die obere Etage, bestehend aus Entrée, 3 Zimmer, 4 Kammern und Küche nebst Bodenraum und Keller, zu vermiethen und kann Michaelis d. J. bezogen werden.
Gustav Genke.

Auf dem Erödel Nr. 770 ist eine Stube und Kammer an eine stille und ordentliche Familie billig zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

Ein Lehrling kann zu Michaelis placirt werden im Geschäft des
Uhrmacher W. Keifel.
Halle, große Steinstraße Nr. 174.

Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen, kann unentgeltlich in die Lehre treten bei

W. L. Ludwig.
Leipziger Straße Nr. 289.

Einen Lehrling nimmt der Buchbinder Ehrenzönig, neben der Post Nr. 279.

Es wird ein Kind zur Erziehung gesucht von einer anständigen Mutter bei ein paar einzelnen Leuten. Auch ist eine kleine freundliche Wohnung für eine einzelne anständige Person zu vermiethen und kann so gleich oder zu Michaelis bezogen werden, Rathhausgasse Nr. 245^b.

Eine Parthie zurückgesetzter Bänder verkauft à Elle von 6 Pf. bis 1 Egr.
Meyer Michaelis,
großer Schlamm.

Zuwelen, ächte Perlen, Gold- und Silbermügen kauft zum höchsten Preis Meyer Michaelis.

Die Pflaumen in meiner am Kirchthor belegenen Plantage sind sofort zu verpachten.
Sondershausen.

D a n k .

Für die treue Hülfe, die mir in der Nacht bei dem Feuer am 24. d. M. von meinen Freunden und Bekannten geleistet worden ist, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Christian Heyder.



Die Gallerie der malerischen Zimmer- Reise

ist täglich von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr und von da
bis 9 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung zu sehen
im goldenen Pflug am alten Markt. Entree 5 Sgr.,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Es bittet um zahl-
reichen Zuspruch

S. Schulz,
Stallmeister aus Wien.

Kunstanzeige.

Mehrfachen Wünschen zu begegnen, will ich vor
meiner Abreise den neu gefertigten Krönungswagen
hier noch 8 Tage lang zur beliebigen Ansicht ausstellen.

Bei dem ersten im Jahre 1836 ausgestellten Wa-
gen ist mir von einem geehrten Publikum großer Bei-
fall geollt, dem jetzigen, weit brillanter und naturel-
lern, wird gewiß Jedermann mit Vergnügen beschauen,
ich bitte um recht zahlreichen Besuch. Der Eintrittspreis
ist 2½ Sgr.

Friedrich Gün sch,
am großen Berlin Nr. 428.

Einen eisernen Kochofenkasten sucht zu kaufen
Kasch, wohnhaft auf dem Erddel Nr. 767.

Sonnabend Gänsebraten. — Sonntag Pflaumen-
und Apfelmuchen. — Montag Garten-Concert bei
Kühne auf der Maille.

Sonntag den 30. August ist Tanzvergnügen, auch
ist Apfel- und Makkmuchen zu haben, wozu ich ergebenst
einlade.

Th us i us in Dö lau.

Alle Sonntage, Montage und Donnerstage findet
Tanzvergnügen nach dem Flügel im Saale statt, wozu
ergebenst einladet

S. Salzm ann in Böllberg.

Zum künftigen Sonntag Kuchen und Tanzvergnügen.
S. W. Preis in Trotha.

Heute Quartett bei Sturm.